Follow the Money!

– der Apostel Paulus sammelt für die Notleidenden

Veit Dinkelaker, Museumsdirektor BIMU

Aus Anlass der Eröffnung der Ausstellung „VR Reise mit Paulus“

20. August 2026

Bibelhaus ErlebnisMuseum

Liebe Gäste der Eröffnung der neuen Ausstellung mit virtueller Realität!

Vor zwei Jahren konnten wir dank der Programmierarbeit des Sonderforschungsbereiches „Andere Ästhetik“ der Universität Tübingen hier in Frankfurt den virtuellen Besuch des Tempelberges zur Zeit Jesu präsentieren. Auch dieses Jahr ist das Leitmedium die Münze. Wir haben die Ehre, neun Münzen des Mittelmeerraums des ersten Jahrhunderts nach Christus zu zeigen, also der Zeit unter anderem des Apostels Paulus. Die Silber und Bronzemünzen sind in verschiedenen Städten der Landschaften Kleinasien, Kilikien, Syrien, Judäa, Achaia und Makedonien geprägt. Es sind Orte mit jüdischen Gemeinden, die Paulus aus Tarsus besucht hat. Städte wie Thessaloniki, Korinth und Ephesus sind dabei – sie sind auch bekannt aus dem Neuen Testament. Paulus hat dorthin Briefe geschrieben, die so häufig gelesen wurden, dass sie rasch den Rang von heiligen Schriften bekommen haben. Nach Thessaloniki schreibt Paulus seinen ersten Brief – es ist die älteste Schrift, die wir im Neuen Testament haben, etwa aus dem Jahr 50 n.Chr.

Wir laden ein zu einer VR Reise mit Paulus – Münzen aus aller Welt vor 2000 Jahren. So titeln wir in Frankfurt. Der Katalog der Ausstellungsmacher aus Tübingen heißt: Apostel Paulus und das Geld. Dazu möchte ich als Museumsdirektor des BIMU aus archäologischer und theologischer Sicht etwas sagen.

Follow the Money! – soll es heute heißen. Münzen sind mit das schwierigste Medium, das im Museum zu präsentieren ist. Sie sind auch diesmal wieder winzig – manchen ist das Alter und die Benutzung anzusehen. Es sind wertvolle Bildträger – manchmal sind es nur die Münzen, die uns einen Eindruck von Gebäuden der Antike geben – hier weise ich besonders hin auf die Silbermünze zum Tempel der Artemis in Ephesus, bekanntermaßen eines der sieben Weltwunder der Antike. Auch Paulus war in Ephesus. In der VR Ausstellung besuchen wir gleich Ephesus. Doch dazu später.

Paulus ist in den Briefen für sein Denken bekannt und als Theologe. Aber: **Follow the money!** Die Münzen aus vielen Städten der Reisen des Paulus erinnern an ein kaum beachtetes Stück seiner Auffassung, wie Menschen miteinander umgehen sollen: sie sollen Teilen. Und zwar von ihrem Reichtum.

Dieser Gedanke des selbstverständlichen Teilens untereinander hat Paulus sicher aus seiner jüdischen Herkunft. Wir erzählen in dieser Ausstellung immer wieder davon, dass es üblich war, dass Jüdinnen und Juden weltweit schon vor 2000 Jahren ihren Silberling pro Jahr nach Jerusalem geschickt haben. Manche nennen das die Tempelsteuer. Ich erinnere an die Tübinger VR-Ausstellung vor zwei Jahren, bei der auf dem Tempelberg an einem Geldwechseltisch eine bestimmte Münze zur Bezahlung der Tempelsteuer eingetauscht werden konnte.

Paulus geht einen Schritt weiter: er begegnet auf seinen Reisen vielen Nichtjuden und Nichtjüdinnen, die zum Gott Israels gehören möchten. Nicht nur damals galt das Judentum

wegen seines Ein-Gott-Glaubens als attraktive Philosophie und Weltsicht. Vielen leuchtete das ein. Paulus geht auf sie zu.

Seine Botschaft ist: mit Jesus Christus gehört ihr alle zum Gott Israels, dem Gott Abrahams und Sarahs, Isaaks und Rebekkas dazu. Gott schenkt Euch seine Gnade.

Das wirkt! Es bilden sich eigene Gruppierungen um Paulus und seine Botschaft – später werden daraus die urchristlichen Gemeinden. Sie bestehen aus Juden und Nichtjuden.

Um die Verbindung zum Ort, wo Gott zuhause ist, mit dem Volk Gottes, zu zeigen, ruft er dazu auf, für die Notleidenden in Jerusalem Geld zu sammeln. Das ist die Kollekte des Paulus. Und die neun Münzen der Ausstellung stehen dafür – aus aller Welt sammeln nicht nur Juden, sondern auch Nichtjuden für Jerusalem, damit dort die Notleidenden unterstützt werden.

Das hat einen theologischen Kern. Wenn ich das Sagen darf: das griechische Wort „Charis“ heißt bei Paulus beides: „Gnade“, die empfangen wird, aber auch „Gabe“, die weiter gegeben wird.

Seine Hauptaussage ist: durch die Gnade Gottes gehört Ihr nun alle zu Gott und seinem Volk. Ihr lebt ganz aus dieser Gnade. Gebt nun diese Gnade weiter – in dem ihr teilt, was ihr habt: als Gabe für die Notleidenden.

Er schafft damit die Verbindung der Gemeinden untereinander und mit Jerusalem, der Urgemeinde, aber auch dem Ort, der das Zentrum des Judentums und Israels ist. Not gab es dort viele, Verfolgung auch. Paulus sammelt dafür. Und er weist im 2. Korintherbrief daraufhin: ihr habt jetzt etwas übrig, teilt es. Für den Fall, dass ihr etwas braucht – dann bekommt ihr etwas. Es findet ein Ausgleich statt.

Daran möchte ich aus Anlass dieser Ausstellung erinnern: die Gnade Gottes hat einen materiellen Anteil – zu ihr gehört, für andere zu sorgen. Die Liebe, die man erhält, gibt man weiter.

Follow the money! Wohin du dein Geld gibst, zeigt wozu du gehörst. Es zeigt, woran du glaubst. Es zeigt, wer wirklich Dein Gott ist.

Paulus Botschaft ist klar: gebt das Geld den Notleidenden, schickt es nach Jerusalem – denn selbst, wenn ihr nicht zum Volk der Juden gehört: der Gott Israels ist Euer Gott. Zeigt Loyalität zu ihm, indem ihr Euer Geld teilt mit denen, die dort Not leiden.

Nun sind wir gespannt, was sich die Forscher und Entwickler aus Tübingen im Rahmen des Sonderforschungsbereiches gefördert von der DFG Deutschen Forschungsgemeinschaft ausgedacht haben im Zusammenhang mit den vielen Münzen aus aller Welt, von denen wir heute neun zeigen. Drei aus Ephesus, eine aus der Geburtsstadt des Paulus, aus Tarsus, eine aus Korinth, aus Thessaloniki und Philippi, Antiochien und auch aus Jerusalem. Ich weise daraufhin, dass sechzehn weitere Münzen hier im Münztisch das Bild ergänzen von Münzen aus Judäa vor 2000 Jahren. Wir freuen uns, wenn mit dieser Ausstellung Menschen ihr Reise hier in Frankfurt zum Tempelberg nach Jerusalem wieder antreten. Sie dürfen gerne auch ihr Geld dazu mitbringen. Wir setzen es – so verstehen wir unsere Arbeit – im Sinne der Kollekte des Paulus ein in interkultureller Arbeit mit Menschen aus der ganzen Welt, für das interreligiöse Gespräch und den Einsatz für die Anderen.